

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

10.4.1891 (No. 83)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084525)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhofgödens u. Sant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 83.

Freitag, den 10. April 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Vor dem heutigen Diner bei dem Fürsten Pleß wird der Kaiser daselbst einem Kapitel des Hubertusordens beiwohnen, wobei Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Graf Solms-Rhönfeld in den Orden aufgenommen werden. Das Diner findet im Jagdschlösschen statt.

Berlin, 8. April. Die „Börsezeitung“ erfährt, entgegen der Meldung der „Münch. Allg. Ztg.“, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag ein eigenhändiges Glückwunschschreiben übersandt habe.

Nach einer der „Voss. Z.“ heute aus London zugehenden Drahtmeldung gedachte die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Tochter Margarethe heute Nachmittag mittelst Sonderzuges von London nach Scheersee abzureisen, wo die Einschiffung an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ erfolgt. Der Prinz von Wales giebt der Kaiserin das Geleit bis Scheersee. Die Kaiserin und die Prinzessin werden die Fahrt nach Bissingen antreten.

Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen, der vor einigen Tagen, von Friedrichsruh kommend, hier eingetroffen, ist bei dem Sekretär der russischen Botschaft, Herrn v. Knorring, abgestiegen.

Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: Der englische Marineoffizier Cameron ist am Sonntag hier eingetroffen, um mit anderen Herren Dr. Peters zu besuchen und ein gutes Einvernehmen zwischen deutschen Interessenten und der neugegründeten Watanga-Gesellschaft herbeizuführen.

Im Abgeordnetenhaus, welches ziemlich schwach besetzt war, kam eine ganze Reihe von Petitionen, die meist nur ein untergeordnetes Interesse hatten, zur Erledigung. Am Donnerstag beginnt die zweite Lesung der Landgemeindeordnung.

Einer Mündigen Meldung zufolge ist die Gräfin Rangau mit ihren Kindern heute nach Friedrichsruh abgereist. Der General Graf Rangau begiebt sich morgen Abend nach Holland.

Berlin, 8. April. Wie bestimmt verlautet, wird für die gegenwärtige Sitzung auf die weitere Verathung des Volksschulgesetzes endgiltig verzichtet. Die Regierung beabsichtigt in der nächsten Sitzung eine Vorlage unter Berücksichtigung der in der Kommissionsberatung geäußerten Wünsche einzubringen.

Der Siebener-Ausschuß zur Vorbereitung der Reform des höheren Schulwesens wird am 14. d. Mts. seine Verathungen unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Hinzpeter wieder aufnehmen. Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, werden sich die Verhandlungen hauptsächlich auf die Abgrenzung der Lehrpläne erstrecken.

Berlin, 8. April. Bei dem letzten großen Staatsexamen für höhere Verwaltungsbeamte sind, wie die „Kreuz-Ztg.“ nachträglich erfahren hat, von sechs Regierungs-Referendarien, welche sich der Prüfung unterzogen haben, nicht weniger als fünf für ungenügend vorbereitet erachtet worden und demgemäß durchgefallen. Nur ein Kandidat, welcher bereits zum zweiten Male im Examen war, wurde für reif befunden.

Berlin, 8. April. Die Times erfährt, die Unterhandlungen über die Erneuerung des Dreibundes, welcher 1892 abläuft, seien zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden. Die Verhältnisse des Dreibundes erfahren keine wesentliche Veränderung. Er bleibe auf Vertheidigungszwecke beschränkt; die drei Mächte verbiengen sich gegenseitig den Besitz ihrer europäischen Länder. Die kolonialen Besitzungen seien ausdrücklich ausgeschlossen. Der neue Vertrag werde in sehr kurzer Frist für die Dauer von 5 Jahren unterzeichnet werden.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Aus den neuerlich erfolgten Ernennungen von Beamten für die Schutzgebiete, insbesondere für Ostafrika, ist ersichtlich, daß Major von Wisman als aus dem Reichsdienste zunächst ausgeschieden zu betrachten ist. Man hatte ihm die Stellung eines Kommissars zur Verfügung des Gouverneurs ebenfalls zugebacht; das „Amtsblatt“ hat aber nur die Ernennung des Dr. Peters zu diesem Posten veröffentlicht. Wahrscheinlicherweise hat Major v. Wisman ein bezügl. Anerbieten abgelehnt, oder er kehrt binnen Kurzem, wie bereits hierher gemeldet wurde, nach Deutschland zurück; dann könnten mit ihm etwaige Unterhandlungen eingeleitet werden. An dritter Stelle war auch Dr. Emin Pascha als Kommissar in Aussicht genommen; die Angelegenheit hat offenbar deshalb nicht zur Erledigung gelangen können, weil er, seinen früheren Absichten entgegen, nicht zur Küste zurückgekehrt, sondern am Victoria Nyanza geblieben ist. Die nothwendigen Verhandlungen mit ihm dürfte Freiherr von Soden einleiten.

Der Gouverneur von Deutschostafrika, Baron Soden, wird, wie man dem „B. Z.“ aus Sansibar meldet, heute (Montag) mit dem deutschen Reichspostdampfer „Reichstag“ in Tanga, dem nördlichsten Hafen Deutschostafrikas, eintreffen und nach feierlichem Empfang daselbst sich sofort an Bord des Kreuzers „Schwalbe“ begeben und nach Dar-es-Salaam, dem Sitz des Gouvernements, weiter fahren, um dort die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Herr von St. Paul Matre, Generalvertreter der Deutschostafrikanischen Gesellschaft, ist am 3. d. M. nach Europa abgereist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die Times und der Daily Telegraph vom 6. April d. J. enthalten folgende Neudepeche datirt Berlin, den 5. April: „Es verlautet aus glaubwürdiger Quelle, daß der Reichskanzler General von Caprivi an Lord Salisbury eine Depesche gerichtet habe des Inhalts, daß das deutsche südwesafrikanische Schutzgebiet aufgegeben werden wird, wenn es dem deutsch-englischen Syndikat nicht gelingt, das in Aussicht genommene Kapital aufzubringen. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, dem Syndikat genügende Zeit zu lassen und in dem vorgedachten Gebiete keine Konzession anzuerkennen, bis die Gesellschaft zustande gekommen ist. Die vorstehenden Angaben sind von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen.“

Hamburg, 6. April. Von einem heiligen Consortium ist in Rücksicht auf die andauernd hohen Fleischpreise der Versuch mit Erfolg gemacht, Renthierfleisch in größeren Massen einzuführen. Das in letzter Woche importirte Quantum von ca. 10 000 Pfd. wurde wegen des billigen Preises von 58 Pfg. per Pfund gern genommen. Das Fleisch war hart und schmackhaft. Eisenbahnassistent Lippe vom hiesigen Pariser Bahnhof, welcher nach Unterschlagung von 2000 Mark entflohen sein sollte, ist gestern hier in der Wohnung seiner Geliebten verhaftet worden. Eine in seiner Wohnung gesundene Postkarte mit dem Namen dieser Geliebten führte zu seiner Entdeckung.

Hamburg, 7. April. Eine sozialdemokratische Versammlung im Hotel „Stadt Schwerin“ in Bergedorf, welche zum Zweck der Verathung der Maßfeier stattfand, wurde polizeilich aufgelöst. Bochum, 8. April. Das Auftreten des Delegirten Schröder-Tortmund in Paris wird von vielen Bergleuten verurtheilt, indem geltend gemacht wird, daß er lediglich in seiner Eigenschaft als Bergmann und nicht als Sozialist entsendet worden wäre.

Erfurt, 5. April. Wie die „M. Z.“ von berufenster Seite erfährt, ist nunmehr der Besuch des Kaisers in Erfurt endgiltig festgestellt worden, nachdem die Frage der Unterkunft des kaiserlichen Hauptquartiers in den letzten Tagen endgiltig geregelt ist. Mit dem Kaiser wird auch die Kaiserin in Erfurt wohnen, welche

dem Gange der von Erfurt gegen Kassel vorschreitenden Manöver an der Seite ihres Gemahls folgen wird.

Köln, 7. April. In Doberan hat sich der Forstmeister v. Wiede, der schon einmal auf einer Anstalt gewesen, gestern in Selbstmordnachtung selbst den Tod gegeben. Er sollte dieser Tage in Doberan in sein neues Amt eingeführt werden.

Frankfurt a. M., 7. April. Staatsminister v. Maybach ist gestern Abend hier eingetroffen.

Russland.

Wien, 7. April. Das Dunkel, welches bisher auf der Urheberchaft des in Sofia verübten Mordanschlags lag, scheint sich allmählich aufzuheben. Wie bereits gemeldet, hatten Fürst Ferdinand und seine Mutter Clementine, ebenso wie der Winkler des Auswärtigen, Greloff, Drohbriefe erhalten, in welchen ihnen der Tod angekündigt wurde, wenn sie nicht Bulgarien verließen. Man erkannte, daß der Absender kein Bulgare sein könne. Die Nachforschungen der Behörden haben nun den Erfolg gehabt, daß als Verfasser jener Briefe der Kavasse des russischen Generalkonsuls Andrea Sochorodoff ermittelt wurde. Auf die unzweifelhaften Nachweise des Ministeriums des Auswärtigen hat der deutsche Generalkonsul Baron Wangenheim die Verhaftung des Kavassen verfügt. Außerdem steht fest, daß Wendereff mit Karaweloff in einem an der Donau gelegenen Orte eine Zusammenkunft gehabt hat. Es scheint also, daß ein neuer Putsch gegen Bulgarien in umfassender Weise vorbereitet worden war. Nur durch die Errettung Stambuloffs blieben die darauf bezüglichen Pläne unausgeführt.

Brüssel, 7. April. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten hat gestern eine Bekanntmachung über die Einrichtung eines Seehafens in Brügge, dessen Kosten auf 24 Millionen veranschlagt sind, erlassen. Ein englisches Konsortium hat dem Minister den Vorschlag unterbreitet, während eines bestimmten Zeitraums die Arbeiten auszuführen. Der Hafen soll in die Lage versetzt werden jährlich eine Frequenz von Schiffen, die Tonnengehalt von einer Million haben, zu genügen. Dem Konsortium sollen mittels durch den Staat garantirter Annullitäten seine Ausgaben zurückerstattet werden.

Brüssel, 8. April. Sechs Anarchisten, welche die Pulverfabrik in Ombret in die Luft sprengen wollten, sind verhaftet worden.

Florenz, 7. April. In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Baumann-Berlin im Theater Salini stattgehabten Sitzung „des internationalen evangelischen Kongresses“ nahmen an der Debatte Theil: Parl-Belfast, Monot-Marjeille, Cabrera-Madrid, Bowen-Konstantinopel und Kalapothakes-Athen.

London, 7. April. Wie aus Odessa gemeldet wird, dauert die massenhafte Judenemigration fort. Gegen 1500 Personen wanderten in vergangener Woche nach England und Amerika aus.

London, 8. April. Wie hier verlautet, kaufte der deutsche Kaiser den Racing-Kutter des Herrn Bell „Thistle“ an, der nunmehr „Meteor“ getauft werden solle. Es heißt ferner der Kaiser beabsichtige den Kutter an dem Wettsegeln in England theilnehmen zu lassen.

London, 8. April. Der Lordmayor hat infolge einer von zahlreichen Gemeinderäthen unterzeichneten, an ihn gerichteten Aufforderung eine Versammlung aller Aldermen einberufen, in welcher eine Einladung an den Kaiser Wilhelm zum Besuche in Guildhall anlässlich Allerhöchster seines Besuchs in England berathen werden soll.

London, 8. April. Die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Natal und Transvaal wurde hier gestern durch ein Festessen gefeiert.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Ein verächtliches Lächeln durchzuckte die blutlosen Lippen des Kammerdieners und dieser trat ganz nahe an den Niedergeschmetterten heran! „Das wäre Ihre schlimmste That nicht, wenn das junge Weib mit jammern die Hände sich wirklich in den Comerssee gestürzt hätte... denn für uns handelt es sich einzig darum, daß sie uns aus dem Wege geräumt ist.“

Wolf gab keine Antwort mehr. Er hatte das Angesicht wieder in beide Hände geborgen und dumpf aufstöhnend, versank er in tiefes Brüten.

Der Kammerdiener verließ indessen geräuschlos das Gemach. Was sollte er Wolf noch sagen?

Noch lange Zeit, nachdem Franz ihn verlassen, saß Wolf regungslos auf seinem Sessel da und hielt das Angesicht in beiden Händen verborgen.

Daß er Menckens tragisches Geschick nicht aus seinem Stuhne verbannen konnte! Er hatte die Zeit über geglaubt, sich einreden zu können, er fühle nicht die geringste Leidenschaft mehr für sie, nun er, wo der gewissenlose Schurke ihm kaltblütig die Mithteilung machte, Menckens sei womöglich todt, da fühlte er ein Regnen und Wogen in seinem Herzen, wie noch nie zuvor. Nun wußte er mit einem Male, mit welcher unendlichen Leidenschaft er Menckens noch immer liebte, welsch ein unnenbarer Zauber in ihrem unschuldvollen Blicke gelegen war. Und er hatte sie ver-rathen, das unschuldige Geschöpf unbarmherzig von seinem bergen-den Herzen hinweg hinausstößen in den Kampf der Welt...

Oder vielleicht hatten gar die Wellen des Comerssees barmherzig sie hinabgezogen in die kühle, dunkle Tiefe, wo es keine Menschen-falschheit und keine Menschenarglist gab.

Und als Wolf so weit gekommen war in seinem Denken, da ließ er die beiden Hände vom Gesicht herabsinken; er war der Verzweiflung nahe.

XXXI.

Ein scharfer Nordwind segte durch Wald und Flur, mit rauher, unbarmherziger Gewalt das letzte Laub von den herbstlichen Bäumen abschüttelnd und die Kronen der Tannen und Fichtenstämme unansehnlich hin- und heraufend. Am Himmel leuchtete kein Stern, regenschweres Gewölk verdüsterte die ohnehin finstere Nacht noch mehr.

In der wohlverwahrten Wohnstube saßen der Müller Tobias Sturm und sein Weib Therese wortkarg einander gegenüber an dem ungefügen vieredigen Tisch. Die Dellampe verbreitete einen behaglichen Schein über das altwäterlich, wohllich eingerichtete Gemach, in dessen Kachelofen zum Ueberfluß ein wärmendes Feuer flackerte.

Weibe, der Müller sowohl wie sein Weib, sahen vergrämt und gealtert aus. Frau Therese faltete die Hände und sagte jetzt, wie sie sich selbst gewandt: „Gnad' Gott allen denen, die draußen sein müssen bei Sturm und Regen... O, Tobias“, wendete sie sich mit eindringlicher Stimme an ihren Mann, „fällt Dir's denn gar nicht bei, daß auch wir jemanden draußen haben, von dem wir nicht wissen, wie's ihm geht?“

Der Müller schaute sie mit einem finstern Blicke an: „Ich wüß' von keinem Sterbensmenschen, um den ich mich zu kümmern hätte!“ murzte er dann abweisend.

Frau Therese stand von ihrem Stuhle auf und zu ihrem Manne hinüberstreckend, lehnte sie sich zutraulich an dessen Sessel-

lehne: „Schau', Tobias, mußt mir nit gram sein, wenn ich Dir's sag', brachte sie zingend hervor, „aber manchmal giebt mir's einen gar wehen Stich durch's Herz, wenn ich daran denk', wo die Anna jegund wellen mag!“

Tobias Sturm haßte zornig die Faust wie zum Schlage: „Schweig' mir von der Dirn“, grollte er mit dumpfer Stimme, „weiß nit mehr Weib, daß ich Dir's verboten hab', den unglückseligen Namen auch nur noch einmal in meinem ehrlichen Haus zu nennen?“

Die Müllerin seufzte auf: „Ob ich's weiß... aber seitdem man Dir nimmer von dem Kind sprechen darf, das ich doch unter dem Herzen getragen und geboren habe, seitdem ist auch kein Glück mehr in der Mühle... Es ist, als ob uns der liebe Gott verlassen hätte!“ setzte sie hinzu und konnte nicht verhindern, daß ihr die Thränen in die Augen traten.

„Weiber'schnack!“ brummte der Müller vor sich hin und verzog sein Gesicht nur noch zu grämlicheren Falten.

„Nein, Tobias, das kannst mir nit ausreden,“ sagte Frau Therese nach kurzem Stillschweigen wieder, „recht haben wir auch nit gehandelt!“

„So willst die schlechte Dingerin vielleicht auch noch in Schutz nehmen?“

„Behüt' Gott, wer denkt daran,“ meinte sein Weib in beschwichtigendem Tone, „die Anna kann's nun und nimmer verantworten, daß sie solch' Herzeleid gebracht hat über uns... aber schau', Mann, ich mein', wir sind immer die Eltern...“

„Ich kann kein' Uneh'r brauchen unter meinem Dach,“ schnitt ihr der Müller das Wort ab, „und wenn geradenwegs der Herrgott herkam' und spräch zu Ihren Gunsten, ich würd' ihn bitten, daß er's wieder mit sich nahm'...“

„Mann, um Gottes willen, verjündige Dich nit so schwer!“ barmte Frau Therese an.

London, 8. April. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet: Ein Individuum Namens Stamatin, bei welchem ein geladener Revolver und ein Fläschchen gefunden wurde, welches Gift enthielt, wurde in demselben Moment verhaftet, als der Zar in der Garde-Musikschule die Parade abnehmen wollte. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Verhaftete mit der Verschwörung gegen das Leben des Zaren in Verbindung stehe, welche von Sophie Günstig angezettelt worden ist.

London, 8. April. Einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Simla vom heutigen Tage zufolge ist es zweifellos, daß Quinton und seine Begleiter getötet sind. Ein Brief des aufständischen Bruders des abgesetzten Rajah konstatiert dies ausdrücklich. Es verlautet von neuen Kämpfen um Manipur, worin der englische Kommandant gefallen sei. Dies könnte nur Grant, welcher Thobol einnahm, oder Preßgrave, der Kommandant der zur Hilfe abgeforderten Abtheilung sein.

Liverpool, 9. April. Das Journal of Commerce erfährt aus Kamerun, daß der Zug Dr. Zintgraffs ins Innere viel Unglück gehabt habe. 3 Europäer und etwa 170 Eingeborene wurden getötet. Dr. Zintgraff marschierte mit dem Rest des Zuges nach der Küste zurück. Die Einzelheiten hierüber waren bei Abgang der Post am 28. Februar noch unbekannt.

Petersburg, 8. April. Der Großfürst Michael Michailowitsch ist aus dem Heeresdienst ausgeschlossen worden. Die Regimenter deren Chef der Großfürst war, werden hinfür mit Weglassung des Titels genannt.

Belgrad, 6. April. Die Skupschtina nahm mit großer Majorität das Pressegesetz in zweiter Lesung an. Der Ausschussreferent und einige Radikale bekämpften den § 17 und verlangten die Enträumung der Unverletzlichkeit ausschließlich für den regierenden König, dessen Gemahlin und den Kronprinzen. Die Redner motivierten ihren Standpunkt mit der sonstigen Unmöglichkeit einer unparteiischen Geschichtsschreibung und der staatsgefährlichen Einschüchterung Milans in die innere Politik, sowie mit dem Zwiste des Elternpaares und dessen verderblichen Folgen für das Land und Volk. Der § 17 wurde sodann durch den Zusatz: Lebende Ascendenten-Descendenten ergänzt.

Belgrad, 7. April. Die Skupschtina nahm das Pressegesetz mit 89 gegen 4 Stimmen endgültig an, auch Garaschawin stimmte für die Vorlage. Der Kriegsminister verfügte die Zuteilung von 25 Offizieren aller drei Waffengattungen und eines Auditeurs an die russische Armee. Die Betreffenden werden voraussichtlich am 13. d. an ihren Bestimmungsort abgehen.

Sofia, 7. April. Ein Kavasse des russischen Agenten, welcher beschuldigt ist, die Drohbriese an den Prinzen Ferdinand, dessen Mutter Prinzessin Clementine und den Minister des Aeußeren Grecoff gerichtet zu haben, ist ausgewiesen, von Gendarmen bis zur türkischen Grenze geleitet und dort freigelassen worden. — Der neu ernannte belgische Generalkonsul ist hier eingetroffen.

Bari, 7. April. Der Prozeß gegen 179 Mitglieder der Verbrechergenossenschaft Mala vita hat begonnen. Die Zahl der Zeugen beträgt 986; es fungiren 29 Vertheidiger. Der Sicherheitsdienst wird von zwei Kompagnien Infanterie und 400 Karabinier versehen. Der Prozeß dürfte vier Monate dauern.

Bari, 8. April. Bei der Abführung der Angeklagten des Verbrecherbundes „Mala Vita“ aus dem Sitzungssaal griff die Volksmenge diejenigen Angeklagten an, die im Prozeß als Kronzeugen fungirten. Das Militär mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Die Garnison ist um 2000 Mann verstärkt worden.

Newyork, 8. April. Der italienische Gesandte Jaba ist hier eingetroffen und reist am Sonnabend nach Europa ab.

Neworleans, 8. April. Parkerjon und Houston, die Anführer der Lynchler, gaben gestern vor dem Großen Jury Zeugniß ab. Man glaubt, die Groß-Jury werde die Verfolgung einiger Anführer genehmigen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 9. April. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 7. d. Mts. ist der Vize-Admiral Paschen, Chef der Marineinfanterie der Nordsee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. — S. M. Torpedoboot „S 54“ ist unter dem Kommando des Kapitän-Lieut. Danzel, S. M. Torpedoboot „S 57“ unter dem Kommando des Lieut. z. S. Schütz, zur Übernahme von Probefahrten bezw. Ueberführung gestern in Elbing in Dienst gestellt worden. — Heute Vormittag hat der stellvertretende Stationschef, Kontr.-Admiral Schulze, die Seelarbeitsprüfung S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ vorgenommen. — Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzerboot „Carola“ sind bis auf Weiteres nach Danzig zu dirigiren.

§ Kiel, 8. April. Einer neueren Verfügung zufolge wird die Indienststellung des zu einer Expedition nach Australien bestimmte Aviso „Meteor“ erst am 15. Mai erfolgen. Das Schiff absolviert zunächst die vorgeschriebenen Probefahrten und wird dann die Reise antreten. — Die Kapitän-Lieut. Meuß, Hellboß, du Bois und v. Arnoldi sind durch Allerh. Ordre zu Korv.-Kapit. befördert worden. — Morgen Vormittag wird die Seelarbeitsprüfung des am 1. d. M. in Dienst gestellten Avisos „Gülle“ stattfinden, das Schiff geht morgen nach Wilhelmshaven in See.

Kiel, 7. April. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchte der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich, des General-Feldmarschalls Grafen Moltke und mehrerer höherer Offiziere die Kaiserliche Werft und unternahm alsdann, während Graf Moltke etwas nach 4 Uhr ins Schloß zurückkehrte, mit den übrigen Herren eine längere Rundfahrt auf dem Außenhafen. Es wurde auch in die Sventnemündung eingefahren und hier von der Pinasse aus die Howaldt'sche Werft in Augenschein genommen. Gegen 5 1/2

Uhr stieg der Kaiser an der Gefionbrücke wieder an Land. Zur gestrigen Mittagsstafel war eine größere Anzahl von Stabsoffizieren der Marine befohlen.

Kiel, 8. April. Ueber die Besichtigung der Garnison-Anlagen zu Friedrichsort durch den Feldmarschall Grafen Moltke gehen der „N. D. Z.“ noch folgende interessante Einzelheiten zu: Die Abfahrt erfolgte am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Major von Moltke und des Kapitän-Lieut. Follentus, eines Offiziers vom Stabe des Stationskommandos. Nach der Ankunft daselbst begab sich der Feldmarschall zunächst in das Minendepot und ließ sich von dem Vorstande desselben genauen Vortrag über das Vorgehen und Aufnehmen von Minen halten. Inzwischen hatte der in Friedrichsort zur Inspektion anwesende kommandirende Admiral Befehl gegeben, die für die Kreuzerregatte „Moltke“ designirten Schiffsjungen vor dem Minendepot antreten zu lassen, um sie dem Feldmarschall vorzustellen. Der kommandirende Admiral hielt beim Erscheinen des Feldmarschalls eine kurze Rede, in welcher er die Jungen auf die Bedeutung dieser Stunde, in welcher sie von dem großen Feldmarschall besichtigt werden sollten, aufmerksam machte. Dies mußte für sie ein Sporn der treuen Pflichterfüllung sein, wenn sie jetzt an Bord des Schiffes kämen, welches den Namen des großen Helden führt. Er schloß mit einem Hoch auf den Feldmarschall, worauf präsentirt wurde und der greise Held die Front der Schiffsjungen abschnitt, hier und da eine Frage an die jungen Jünglinge richtend. Es folgte der Vorbeimarsch, welcher brillant ausgeführt wurde. — Seine Excellenz begab sich mit den Herren seines Gefolges nach der Torpedowerkstatt. Vor derselben hatte die Garnisonsschule zu Friedrichsort Aufstellung genommen und begrüßte den Feldmarschall mit drei Hurrahs, welcher freundlich dankte. Es folgte eine eingehende Besichtigung der Werkstatte in allen ihren Theilen. Dann begab sich der hohe Herr nach dem am Strande gelegenen Torpedoschiffstand, von welchem aus mehrere Torpedos verschossen wurden, was das besondere Interesse des Feldmarschalls erregte. Gegen 5 Uhr wurde die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

Kiel, 8. April. Die Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers erfolgte heute Mittag 12 Uhr 10 Min. Bereits geraume Zeit vor der festgesetzten Abfahrtszeit hatte sich in den Hauptstraßen, namentlich aber vor dem Bahnhofgebäude ein zahlreiches Publikum eingefunden. Einige Minuten vor 12 Uhr ward der General-Feldmarschall Graf Moltke in Begleitung seines Adjutanten Major von Moltke der harrenden Menge am Bahnhofe sichtbar. Diese brach beim Anblick des Feldmarschalls, in der Uniform des Seebataillons, in enthusiastische Hochrufe aus, welches derselbe nach allen Seiten hin freundlichst dankend erwiderte. — Se. Majestät landete präzis 12 Uhr unter dem Donner der Salutsschüsse in der Stationsgaststätte an der Jansenbrücke und betrat den Bahnhof von Antrittsperron her. In seiner Begleitung befanden sich Prinz Heinrich und das Gefolge. Unter begeisterten Hochrufen seitens des zahlreichen Publikums verließ der Kaiserliche Hofzug den hiesigen Bahnhof.

Paris, 7. April. Bei Hyères verweigerte ein italienisches Schiff dem französischen Geschwader den Salut. Der Admiral zwang durch ein nachgefolgtes Torpedoboot das italienische Schiff zur Umkehr und zur vorchriftsmäßigen Salutirung.

Bordeaux, 6. April. 112 Seeleute aus Chile sind hier eingetroffen; dieselben sind von dem Ministerium entsandt, um zwei für Rechnung der chilenischen Regierung in Toulon erbaute Schiffe in Besitz zu nehmen.

Christiania, 8. April. Auf der Hauptwerft der Marine in Carlshansvärn wurde das Kriegsschiff „Bilting“ vom Stapel gelassen. Es ist nach dem Vorbilde des englischen Torpedokreuzers „Scout“ gebaut, mißt 1100 Displacements-Tons und hat 2 Maschinen von zusammen 2000 Pferdekraften. Das Fahrzeug ist mit Panzerdeck und Gürtel von Cellulose versehen. Seine Bestückung wird aus 2 größeren Krupp'schen Kanonen und 12 anderen dito bestehen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 9. April. Eine herzliche Abschiedsfeier fand gestern Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe statt. Dort hatten sich gegen 12 Uhr die hier anwesenden Admirale und dienstfreien Offiziere — die des II. Seebataillons im Ozeal — nebst ihren Damen eingefunden, um dem zur Disposition gestellten bisherigen Stationschef, S. Excellenz Vizeadmiral Paschen, nebst dessen Familie Lebewohl zu sagen. Prachtvolle Blumensträuße wurden Ihrer Excellenz der Frau Vizeadmiral von den zurückbleibenden Damen in das Koupee gereicht, während Seine Excellenz in herzlichen Worten sich von jedem der Anwesenden mit fräftigem Händedruck verabschiedete. Inzwischen ließ das am Bahnsteig aufgestellte Musikkorps der II. Matrosendivision muntere Weisen ertönen, bis das Abfahrtsignal sich hören ließ. Langsam setzte sich der Zug, begleitet von lauten Hoch- und Hurrahrufen, in Bewegung, die Musik sanfte als Abschiedsgruß einen kräftigen Tusch nach, dann verschwand der Admiral, der bereits Zwiellung angelegt hatte, den Blicken der Zurückgebliebenen. Auf das bevorstehende Schelden deutete u. a. auch das Abschiedsessen, das vorgestern Abend im Marine-Offizierskasino stattfand. Hier verabschiedete sich in einer längeren Ansprache S. Excellenz förmlich von dem Offizier-

korps, fireifte auch die Entwicklung unserer Marine, dabei ver sichernd, daß er derselben stets sein wärmstes Interesse erhalten werde. Der älteste anwesende Admiral, Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontr.-Admiral Schulze, hatte zuvor Se. Excellenz begrüßt, ihm gedankt und zum Schluß ein sehr wertvolles, vom Offizierkorps der Marineinfanterie der Nordsee gestiftetes Geschenk überreichte. — Die Flagge des Vizeadmirals wurde noch gestern Mittag vom Stationswachschiff „Panzererschiff „Olbenburg“, niedergeholt und dafür diejenige des Kontr.-Admirals gehißt.

§ Wilhelmshaven, 9. April. Der Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks I Oldenburg Gebhard sowie der Premier-Lieutenant von Penz und Stabsarzt Dr. Fricke vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 sind zur Abhaltung des Musterungsgeschäfts heute und Morgen hier anwesend.

* Wilhelmshaven, 9. April. Heute Abend geht als Klassiker-Vorstellung „Minna von Barnhelm“ in Szene; der Preis für Schüler auf dem 1. Platz ist an der Kasse auf 50 Pfg. ermäßigt. Freitag gelangt die beliebte komische Volks-Oper „Martha“, von Flotow, mit Frau Marie Karl in der Titelrolle zur Aufführung.

* Wilhelmshaven, 9. April. Während in früheren Jahren die Bauhätigkeit schon im Anfang März wieder aufgenommen wurde, ist es diesmal etwas später geworden, und noch jetzt ist das unbeständige nässliche Wetter dem Bauen sehr hinderlich, so daß man hier und da sich noch zuwartend verhält. Das städtische Krankenhaus ist bereits unter Dach gebracht, dagegen ist der Rathaus-Bauplatz noch vollständig ruhig und still. Der Baugrund steht vorläufig noch unter Wasser und dürfte zunächst wohl trocken zu legen sein, ehe mit der Fundamentirung begonnen wird. An größeren Privatbauten werden zur Ausführung gelangen ein Umbau des Hotels „Burg Hohenzollern“ und des Popenischen Hauses an der Ecke der Noon- und Kronprinzenstraße.

* Wilhelmshaven, 9. April. Wir machen noch an dieser Stelle die Mitglieder unseres Turnvereins „Jahn“ darauf aufmerksam, daß der Anfang der am Sonnabend, den 11. d. M., in der „Burg Hohenzollern“ arrangirten Abendunterhaltung mit Rücksicht auf das sehr reichhaltige Programm, welches nebenbei bemerkt einen genußreichen Abend verspricht, auf 8 Uhr Abends angelegt worden ist. Wie uns mitgetheilt wurde, sind die zu den lebenden Bildern erforderlichen Requisiten im Atelier des Herrn Dekorationsmaler Haas in Oldenburg neu angefertigt worden.

Wilhelmshaven, 9. April. Es ist die Frage aufgeworfen, ob ein Arbeitgeber den vollen Wochenbeitrag zu leisten hat, wenn er im Anfang der Woche einen Arbeiter nur eine Stunde beschäftigt und der verdiente Lohn unter Umständen weniger beträgt, als die von dem Arbeitgeber zu leistenden Versicherungsbeiträge, zumal einschließlich der Krankenkassenbeiträge. Das Reichsversicherungsamt hat dahin entschieden, daß der volle Wochenbeitrag fällig geworden ist. — Die Versicherungsanstalt Hannover hat bis Ende März für 1974 Empfänger Altersrenten bewilligt im Jahresbetrage von 259 838 M.

* Wilhelmshaven, 9. April. (Ein angebliches Heilmittel gegen Diphtheritis.) Graf Werner v. d. Redde (Volmerstein) veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ nachstehenden Aufsatz. Die Diphtheritis, vorzugsweise der Würgengel unserer Jugend, tritt wieder in vielen Gegenden unseres Vaterlandes in verderblicher Weise auf. Aus Bayern, Baden, Hessen, Frankfurt a. M., Westfalen, Schleswig, Brandenburg und anderen Orten sind Hilferufe an mich ergangen, die mir leider zeigen, daß das seit 5 Jahren so oft von mir empfohlene Heilmittel selbst ganz in Vergessenheit gerathen ist, während bloß mein Name erinnere geblieben. Ich wiederhole daher hierdurch, daß das unter allen Umständen sichere Heilmittel das homöopathische Mittel Mercurius Cyanatus in 30. Potenz ist, und zur Bekämpfung der unserer Kindermwelt vorzugsweise so gefährlichen Diphtheritis es weder erforderlich ist, daß mit Aufbietung der höchsten Intelligenz ein neues Mittel erfunden, noch das plötzlich auftauchende häuerliche Geheimmittel auf Staatskosten um vieles Geld angekauft werde. Mercurius Cyanatus in angegebener homöopathischer Bereitung leistet alles, was erforderlich ist, um die Krankheit zu heilen. Seit 5 Jahren, wo ich mich mit Empfehlung und Verbreitung dieses Mittels in ganz Deutschland befaßt, ist nir — in voller Wahrheit sei es gesagt — kein Fall bekannt geworden, wo dieses Mittel auch in den schwierigsten Fällen, seine durchgreifende Hilfe verweigert hätte. Rechtzeitig und richtig angewendet, ist die Heilung in 2 bis 3 Tagen, ohne jede Nachkrankheit, vollendet. Aber selbst auf dem Höhepunkt der Krankheit, wo der Erstickenstod droht und ärztlicherseits zur möglichen Rettung der Lufttröhrenschnitt in Aussicht gestellt wurde, rettete Mercurius Cyanatus das bedrohte Leben. Ueber alles gesagte kann ich viele bestimmte Beweise vorlegen. Genug, wer bei drohender Gefahr ruhig und bei wirklicher Gefahr hilfebereit und sicher sein will, der lasse sich aus den von mir als sichere Bezugsquellen zu empfehlenden Apotheken — je nachdem sie ihm am nächsten liegen — von A. Marggraf in Leipzig oder Johannes Müller, Hummeri Nr. 1 in Breslau, für 50 Pf. und 20 Pf. für Porto Mercurius Cyanatus 30. Potenz, in Streifenform Nr. 3 nebst Gebrauchs-Anweisung kommen. Er wird dann in einem gelben Fläschchen eine Portion erhalten, mit der er 15 Kranke heilen kann und das, gut verwahrt, 3 Jahre für Kinder und Erwachsene heilkräftig bleibt. Um dieses Mittel unversehrlich und zu einem allgemein gebrauchlichen zu machen, will

Der Müller schlug mit der geballten Faust auf die Lehne seines Sessels: „Wahr bleibt's“, versetzte er, „ich hab' kein Kind, nimmer — und nun halt's Maul von ihr, Weib, ich rath' Dir's im guten!“

Aber Frau Therese schüttelte bestümmert den Kopf. Dann, als ein besonders starker Windstoß wieder heulend gegen die geschlossenen Fensterläden rüttelte, fuhr sie bang zusammen und bekreuzte sich: „D Jesus Maria, ist das ein Unwetter draußen“, stammelte sie, „mir ist's grab', als ob sich mir das Herz umwenden müßt' in der Brust, wenn ich d'ran denk', daß unser Kind vielleicht bei solch' einem Unwetter unterwegs sein könnt' — und hätt' kein Obdach, Mann, wie sie Unterstand find'!“

„Sternfaherment!“ begehrt der Mann auf, indem er sich unmutig von seinem Sessel erhob, „noch einmal sag' ich Dir's, laß mich aus mit der ungerathenen Dingerin!“

„Ich kann's nit, Mann, und wenn Du mich schiltst darum!“ flüsterte Frau Therese. Schau, ich weiß nit, was heut' in meiner Brust lebt — ich hab' Dir gewiß nit, nimmer von der Anna geschwohrt, aber heut' ist mir's zu Muth, als ob ich sie in der Nähe wüßt' — man sagt immer, ein Mutterherz ahnt's voraus.“

Der Müller lachte rauh auf.

„Ich möcht' ihr's nit gerathen haben, daß sie heimkommt. Jedweden Landstreicher meinethalben will ich mein ehrl'ich Haus zum Willkommen öffnen, nur der Dirn' nit, die — —“, die mir das Herz gebrochen hat, hatte er schließen wollen. Er sprach die Worte nicht aus, er war zu trotzig und zu verbissen, als daß er es seinem eigenen Weibe eingestanden hätte, wie trübselig es in seinem Herzen ausah.

Unmuthig warf er sich in seinen Lehnstuhl zurück und war bald in das alte, dumpfe Briten von Neuem versunken.

Wieder war es still im Zimmer geworden, nur der Regen

schlug mit unverminderter Kraft, vom heulenden Sturmwind gepötscht, gegen das Gemäuer des Hauses.

So mochte es schon neun Uhr Abends geworden sein und der Müller erhob sich eben schwerfällig und gähnend, um sich mit einem kurzen Gutenachtgruß zur Ruhe in seine Schlafkammer zu begeben. Da schlug draußen der Hofhund an. Zugleich war es, als ob durch das Geräusch des niederplätschernden Regens und das Aufheulen des Windes hindurch ein Pochen an dem äußeren Hofthor vernehmbar wurde.

„Jesus Maria“, stammelte Frau Therese und wurde aschfarben im Gesicht, „Mann, es steht draußen Jemand vor dem Thor, der Einlaß will!“

Auch der Müller war laufend stehen geblieben. Wieder heulte der Hund draußen laut auf. „Seltsam, was hat er nur?“ brummte Tobias Sturm ebenfalls betreten, während es düster in seinen Augen aufflammte. „Der Hund bellt und klast gar nit, wie sonst!“

„Es ist, als wenn er den draußen Stehenden kennen thät!“ schaltete sein Weib ein.

„Unsinne“, schüttelte der Müller den Kopf, „bei Nacht ist er mit keinem Freund. Muß ich ihn doch selbst erst anrufen, ehe er mich vorüberläßt an seinem Stall!“

„Nur eine war's, die er gut hat leiden können“, flüsterte Frau Therese, wie zu sich selbst gegendel, „die Anna kann' er auf Schritt und Tritt — Jesus, hoch' nur Mann, wie er heult und wüfelt!“

Der Müller griff nach der Laterne auf dem Schranke und zündete sie an. „Wuß doch zusehen“, sagte er kopfschüttelnd. Dabei wollte er zum Zimmer hinausschreiten. Aber von plötzlicher Herzensangst erfaßt, eilte ihm sein Weib nach und schrak zurück, als es ihm in das drohend verzerrte Angesicht schaute.

„Mann, um Gottes willen, sei gnädig!“ . . . Das war alles, was sie hervorstammeln konnte.

Der Müller sah sie mit seltsam funkelnden Augen an. „Es ist ein Unsinne, was Du da denkst, Weib“, brachte er mit heiserer Stimme hervor, „die Dirn' liegt längst im Grab . . . Aber wenn sie's wäre?“ Dabei athmete er tief und schwer auf. „Da gnad' ihr Gott, Heilmehr feiert sie doch keine in meinem Hof!“

„Jesus, Mann, sei barmherzig!“ flehte die geängstigte Frau und hob beschwörend beide Hände empor. „Wenn sie doch wär', unser eigen Fleisch und Blut?“

Wieder pochte es draußen an dem Thore.

„Komm, laß mich hinaus“, flehte die Müllerin, „ich will nachschauen, wer's ist!“

„Nichts da“, entschied der Müller und schob das geängstigte Weib zurück.

„So sei gnädig, barmherzig wenigstens!“

„Wann sie's ist, so barmherzig, wie sie gegen uns eben gewesen ist!“

Dabei schritt der Müller zur Thür hinaus.

Bald darauf hörte die Müllerin die scheltende Stimme ihres Mannes im Hofe.

„Sternfaherment, ist das ein Wetter — so lusch Dich doch, verdammter Hund — gleich mach ich Dich von der Rett' los! — So reiß mich doch nit zu Boden, Himmelkreuz! — Nun, wer ist draußen vor dem Thore? — He, holla, Sultan, ob Du halten willst!“

Die Müllerin konnte ihre Ungebuld nicht länger bemeistern, sie öffnete die Thür und eilte auf den Flur hinaus. Dort kam ihr schon ihr Mann, der von dem Augenblick des Draußenstehens völlig vom Regen durchnäßt worden war, scheltend und brummend entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

ich hier den allopathischen Aerzten, die seiner Anwendung bisher mehr oder weniger feindlich gegenüberstanden, fortan den Gebrauch desselben so zugänglich machen, wie es mir ein zuverlässiger, mit der Homöopathie vertrauter allopathischer Arzt angegeben hat: R. Hydrargyr. Cyanat. 0,1 Spirit. dilut. 150,0. Gut gemischt und davon 1 Theelöffel voll in ein großes Glas Wasser gethan, es mit einem reinen Hölzchen vor jedem Eingeben gut umgerührt. Dies mit einem reinen Papier gut zugebedecktes Arzneiglas wird in ein Gefäß mit warmem Wasser gesetzt, damit die Arznei stets in lauem Zustande erhalten bleibe, und hier von dem Kranken alle halbe Stunde ein Theelöffel voll gegeben und, wenn der Kranke schläfrig wird, ruhig schlafen lassen und ihm während des Schlafes alle halbe Stunde einige Tropfen in den offenen Mund laufen lassen. Der Theelöffel muß nach jedem Gebrauch abgetrocknet werden. Sobald sich entschiedene Besserung zeigt, wird seltener eingegeben. Zwischen durch kann dem Kranken ein Theelöffel voll gekochter Milch lauwarm gegeben werden. So glaube ich denn nun alles gethan zu haben, was melnerseits geschehen konnte, um die Kindlein, die nicht geboren worden, um so bald wieder elendiglich zu sterben, den geängsteten Eltern zu erhalten, und diese statt Schmerzens-Freudenthränen vergießen zu machen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sever, 7. April. Gestern Abend etwa um 11 Uhr ist das Wohnhaus des Landhauksings Raper zu Abbernhäusen ein Raub der Flammen geworden. Wie man hört, hat das Feuer so rasch um sich gegriffen, daß alles lebende und tote Inventar demselben zum Opfer gefallen ist und die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. (Zev. Wochbl.)

Odenburg, 8. April. Wie die „Olb. Ztg.“ vernimmt, ist dem Großh. Museum vor einiger Zeit ein merkwürdiger Fund einverleibt worden. Derselbe soll nämlich ein Bruchstück von einem Steine sein, der aller Wahrscheinlichkeit nach eine Sonnenuhr gewesen. An der einen Seite des Steines befindet sich ein viereckiges Loch, von diesem gehen nach allen Seiten hin Strahlen aus. Auf der Oberfläche bemerkt man ferner in noch einlgermaßen leserlicher Schrift die Zahl LCCXX (720) und außerdem noch einige andere nicht mehr erkennbare Zahlen. Der Stein soll im Münsterlande gefunden sein.

Odenburg, 8. April. Vermißt wurde gestern das Kind des Arbeiters D., welches zum ersten Male zur Schule war und nach Schluß derselben ebenfals den Weg nach Hause verfehlte. Mittags traf es zu Hause nicht wieder ein und war auch bis 4 Uhr Nachmittags nicht wieder aufgefunden.

Seer, 7. April. Wie f. Z. mitgeteilt wurde, hatte der Dienstknecht Bruer Kruse zu Südgeorgsfehn bei seinem Dienstherrn Hausmann The zu Apen am 13. Januar d. J. durch Unvorsichtigkeit das Unglück, mit einem Gewehr die Dienstmagd Marie Renten daselbst schwer zu verletzen; letztere starb an den Verwundungen am 26. Februar d. J. im Pius-Hospital zu Odenburg. Am letzten Mittwoch stand nun der junge Mann, der seinen bodenlosen Leichtsinns bitter bereute, in Odenburg wegen fahrlässiger Tödtung vor dem Landgericht; er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und seine sofortige Verhaftung anerkannt.

Hannover, 8. April. In der Reisterstraße ist gestern Nachmittags 5 Uhr ein großer Neubau eingestürzt. Vier Personen wurden verschüttet, zwei blieben am Leben, zwei sind todt.

Bermischtes.

(Hundewurst.) In München fand vor einigen Tagen eine Gerichtsverhandlung statt, welcher der folgende von der „Allg.

Fl.-Ztg.“ mitgetheilte Thatbestand zu Grunde liegt. Seit etwa drei Jahren verschwanden in München Hunde der verschiedensten Gattung darunter solche von hohem Werthe. Ende Dezember vorigen Jahres erwißte die Polizei einen der Hauptdiebe in der Person eines gewissen Dohler, der einräumte, nicht weniger als 80 Hunde gestohlen zu haben. Die Untersuchung ergab damals, daß die gestohlenen Hunde fast sämmtlich an Giesinger Pferde- Metzger verkauft wurden, welche die Thiere schlachteten und das Fleisch verkaufen oder zu Würsten verarbeiteten. Später gelang es einen zweiten Hunddieb in der Person des 15jährigen Maurerlehrlings Messerer ausfindig zu machen. Am 17. Januar d. J. wurde dem Universitätsprofessor Dr. Trappener ein Hühnerhund im Werthe von 250 Mk. gestohlen. Es wurde ermittelt, daß ein Hund von dem Aussehen des gestohlenen dem Pferde Metzger Lohmeier in Giesing zugeführt worden war. Der Professor begab sich zu dem Genannten und wußte durch Drohungen mit der Polizei Zutritt zu dessen Schlachtkammer zu erlangen. Hier hingen nicht weniger als fünf geschlachtete Hunde an der Wand, darunter auch der vermißte Hühnerhund des Professors. Es waren durchweg edle Hunde, die der jugendliche Messerer gestohlen und an Lohmeier für 1,50 Mk. bis 3 Mk. verkauft hatte. Messerer wurde zu sechs Monaten Gefängniß und 21 Tagen Haft verurtheilt, gegen Lohmeier wird demnächst wegen Hehlerei verhandelt werden.

Auch kaiserliche Hunde finden vor dem Hundefänger keine Gnade. Am vorigen Freitag Nachmittag, so erzählt die „Potsd. Z.“ aus Potsdam, entstand in der Breitenstraße, in der Nähe der Garnisonkirche dadurch eine Menschenanammlung, daß einige der Scharfrichtergehülfen, sog. Hundefänger, auf ihrem Hundgange unter mehreren andern Hunden auch zwei dem Kaiser gehörige, im Leibrecht untergebrachte Hunde, welche ohne Maulkorb gezüchtet und gehandhabt sind, ein Geschenk einer hochgestellten Persönlichkeit. Auf Veranlassung eines älteren Herrn, welcher den Vorgang beobachtet hatte und die Hunde kannte, wurden dieselben von den beiden Hundefängern nach dem Leibrecht geföhrt, wo sie gegen Zahlung des üblichen Fanglohnes von je 3 Mark von einem Angestellten des Marstalls wieder ausgelöst wurden.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 7. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der 2. Klasse 184. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 45 000 Mk. auf Nr. 11 526. 10 000 Mk. auf Nr. 43 76. 5000 Mk. auf Nr. 163 401. 3000 Mk. auf Nr. 110 992 158 858.

In der Nachmittagsziehung: 5000 Mk. auf Nr. 32 538. 3000 Mk. auf Nr. 92 542.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 1000 Meter Meereshöhe)	Lufttemperatur.	Wasser- temperatur der letzten 24 Stunden	Wind- (0 = still, 12 = stark)	Wolken- bedeckung (0 = ganz bedeckt)	Form.	Wetter- bezeichnung.
April 8	2 h. Morg.	758,6	6,8	—	0	4	cu	1,5
April 8	8 h. Abd.	758,0	4,0	—	0	10	ni	3,0
April 9	8 h. Morg.	759,2	4,5	7,0	0	10	Nebel	3,0

Bemerkungen: April 8. Nachmittags und Nachts Regen.

Wilhelmshaven, 9. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

gelauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90 106,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,80 99,35
3 pCt. do.	86,10 86,65
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,20 105,75
3 1/2 pCt. do.	98,90 99,45
3 pCt. do.	86,30 86,85
3 1/2 pCt. Odenb. Consois	99, —
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —
4 pCt. do. do.	101,25
3 1/2 pCt. do. do.	95, —
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Anleihe (hinbar)	99, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,70
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	129,10 129,90
4 pCt. Gutin-Libbecker Prior.-Obligationen	101, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97,10
5 pCt. Italiensche Rente (Stücke von 10000 Fres. und darüber)	93,30 93,85
4 1/2 pCt. Paris-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendank	93,70 94,25
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,70 102,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,10 168,80
Bechl. auf London kurz für 1 M. in Mk.	20,295 20,395
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.02	9.35	12.19	3.48	6.56
Wilhelmshaven	ab	6.02	9.35	12.19	3.48	6.56
Bremen	an	9.21	12.12	3.14	7.02	10.02
Bremen	ab	9.54	1.06	3.54	7.28	11.16
Hannover	an	1.03	3.16	7.02	10.26	1.51
Kassel	"	6.18	6.18	12.08	4.47	5.16
Frankfurt a M. (über Kassel)	"	10.3	10.3	6.10	9.25	9.25
Berlin (Friedrichstr.)	"	8.19	8.19	7.41	7.41	7.41
Berlin (Lehrstr.)	"	—	—	6.50	6.50	1.35
Dresden N.	"	12.26	12.26	10.56	10.56	10.56
Münster	"	2.20	3.28	6.37	—	3.48
Köln	"	—	6.50	9.18	—	7.06
Hamburg (Klosterthor)	"	1.25	—	5.45	10.55	8.20 9.35
Kiel	"	3.24	—	8.52	1.05	10.35 12.54
ib. (Berlin (L.S.))	"	4.26	7.48	—	1.55	— 1.35
ib. (Dresden N.)	"	8.24	12.26	—	8.19	— 8.24

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten die Zeit von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige von **Mk. 2,35** bis **Mk. 12,40** per Meter (ca. 35 Qual.) vers. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. F. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Alle, die zu Halsleiden disponirt sind, sollen bei ungünstiger Witterung, scharfen Winden, Nebel u. nie ausgehen, ohne eine der Fay'schen Sodener Mineral-Pastillen im Munde zu haben. Durch die Heilkraft der mineralischen Salze dieser Pastillen wird die nachtheilige Wirkung der austrocknenden Winde, der Nebel u. aufgehoben und **catarrhalische Erkrankung im Keime erstickt**. Wenn seine Gesundheit lieb, schütze sich durch dieses treffliche Mittel, das in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich ist.

Verdingung.

Die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zum Neubau eines Minen-lagerhauses sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsmuster liegen in der Registratur des Minendepots aus; letztere können gegen Erstattung von 50 Pfg. daselbst verabsolgt werden.

Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Mittwoch, 22. April d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr,** in der Registratur einzureichen.

Kaiserliches Minendepot.

Die Lieferung von etwa 70 m schmiedeeisernem Gitter für die Umwändlungsmauer der Großen Kaserne soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum **14. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen pp. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, 8. April 1891.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 265 des hiesigen Handels-Registers ist heute zu der Firma:

A. Bartsch

eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“

Wilhelmshaven, den 2. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Neubau der Leichenhalle für das städtische Krankenhaus und die Herstellung der Grenzmauer zwischen dem städtischen Krankenhausgrundstück und dem Garten des Kaiserl. Marine-Garnison-Lazareths soll vergeben werden. Wir bitten um Angebote bis

Montag, den 13. d. M., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Anschlag und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht

aus, können auch daselbst gegen Erstattung der Copialkosten abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, dieselbe mit dem noch vorhandenen Material in zweckentsprechender Weise und an geeigneter Stelle wieder aufzubauen, sowie auf die Dauer von mindestens 5 Jahren gegen Ueberweisung der Einnahmen zu unterhalten, abgetreten werden. Angebote sind unter Angabe der zu stellenden Bedingungen dem Unterzeichneten bis

Dienstag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

schriftlich einzureichen.

Wilhelmshaven, den 8. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von den städtischen Kollegien in gestriger gemeinschaftlicher Sitzung festgestellte städtische Haushaltungsplan für das Etatsjahr 1891/92 liegt gemäß der Bestimmung im § 22 des Verfassungstatuts für die Stadt Wilhelmshaven vier Wochen lang zu jedes Beteiligten Einsicht in dem Bureau des Unterzeichneten aus.

Wilhelmshaven, den 7. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bant. Die 2. Hälfte Armenbeitrag, Gemeindevulage, sowie die Hundsteuer und das Wassergeld werde von Sonnabend, den 11. April, Sonnabend, den 18. April, von des Morgens 9—12 und Nachmittags von 1—6 Uhr in meiner Wohnung haben.

Bant, den 6. April 1891.

Müller, Gem.-Rechnungsf.

Neuen Erkrankung

des **Mädchens** wird per sofort ein anderes **gesucht**.
Koonstraße 84 I, rechts.

Submission auf Sand.

Es werden von der Banter Schulacht für die neue Schule

300 Cubikmeter Sand

u. 50 Cubikmeter Kies

nach einzulefernden Proben (frei Baustelle aufzusetzen und nach Abnahme zu verladen) anzukaufen gesucht.

Die Lieferung kann sofort nach Zuschlag erfolgen, muß aber spätestens am 1. Mai geschehen sein. Reflectirende Unternehmer haben ihre desfallsigen Offerten mit der Aufschrift: „Offerte über Sand und Kies für die Schule zu Bant“ gegen den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an den Juraten **Schmidt** zu Bant einzureichen.

Im Auftrag:

C. Schmidt, Jurat.

Verdingung.

Das Ausheben und Verladen eines Grabens beim neuen Schulhause, von ca. 120 Meter Länge, soll vergeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten auf den Graben pro Cubikmeter bis zum 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Juraten einzureichen.

Im Auftrag der Baukommission.

C. Schmidt, Jurat.

Zu verkaufen

höchst. Rosen, Spalierrosen, edler Wein, Johannis-, Stachel- und Himbeer-Sträucher, Erdbeerplanzen (Mamuth), Blumen u. Käufer wollen sich am kommenden Sonnabend Nachm. bezw. Sonntag Vorm. bei **C. Otto**, Hinterstraße 7, einfinden.

1 herrsch. Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten ist noch per 1. Mai billig bei mir zu vermieten.

Zoh. Veyer.

Gesucht zum 1. Mai

eine vierräumige **Wohnung** im Preise bis zu 300 Mark. Off. unter A. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Fufemann** zu Feber läßt am

Donnerstag, 26. d. M., Nachm. 2 Uhr anf.,

in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40—50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 3. April 1891.

G. Gerdes,

Auktionator.

Gesucht

auf sogleich ein

Malergehülfe.

F. Hinrichs, Sedan.

Gesucht auf sofort

ein ordentliches **Dienstmädchen**, welches mit Wäsche vollständig versehen weiß. Molltestraße 15, 1. Et. rechts.

Suche einen gewandten Arbeiter oder Knecht

für mein Flaschenbier-Geschäft, der mit dem Gespann umzugehen weiß.

Zoh. Fangmann, Wisnarschstr. 59.

Gesucht per sofort

eine gewandte kautionsfähige **Verkäuferin** zur selbstständigen Führung einer Filiale.

Koonstraße 92, p. 1.

Ein junges Mädchen

vom Lande sucht familiere Stellung sichtlich oder gegen mäßiges Kostgeld.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Stundenmädchen gesucht.

Verl. Oberstraße 2, oben rechts.

Gesucht

z. 15. April ein sauberes, ordentliches

Kinder mädchen

von einer Herrschaft. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine leistungsfähige

Cigarren-Fabrik

eines bedeutenden Fabrikationsplatzes von Westfalen sucht für Wilhelmshaven und ganze Umgegend einen mit der Rundschaft vertrauten

Maenten

gegen hohe Provision. Offerten unter J. W. 8388 bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein gebrauchter Tresen

zu kaufen gesucht. Ungefährige Länge 3—4 Meter.

F. Sillmers, Bäckermeister,

Neubremen.

Freie Wohnung, part.,

event. Kl. Gehalt, gegen geringe Neben-tätigkeit an kautionsfähige Kl. Beamten-leute zu vergeben.

Koonstraße 92, p. 1.

Gutes Logis für 1 jg. Mann.

Tonnbeich 56, 1 Tr.

Verloren
zwischen Adalbertstr. u. Kronprinzenstr.
ein goldener Ring mit blauem Stein.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Umzugs halber verkaufe
ich eine große Partie
Damen- und Knaben-
Stulpenstiefel
um schnell damit zu räumen, zu sehr
billigen Preisen.
J. Bürger,
Neuestraße 1a.

Kohlens. Lythionwasser,
pyrophosphors Eisenwasser
sowie alle gangbaren künst-
lichen Mineralbrunnen sind
vorräthig oder werden angefertigt
in der
Rathsapotheke
neben der Post.

Billig zu verkaufen:
1 Ziehrolle,
1 Waschmaschine von Kupfer,
1 do. von Zink,
1 Nähmaschine (System Singer),
3 Wasserfässer,
1 Küchenschiff mit an den Seiten befind-
lichen Klappen,
1 kleiner Tisch,
1 Waschtisch (Zink mit kupfern. Boden).
Bemerkung, daß sämtliche Gegen-
stände noch gut erhalten sind.
C. Stoll, Kaiserstraße 4.

Empfang heute eine große Sendung
Kinder- und Puppenwagen,
desgleichen eine große Auswahl in
Spazierstöcken
und empfehle solche zu den billigsten
Preisen.
Gustav Junge,
Bant, Weißstraße 21.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, **Zausende ver-**
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch
das **Verlags-Magazin in Leip-**
zig, Neumarkt Nr. 34, sowie
durch jede Buchhandlung. Vor-
rätzig in der Buchhandlung von
Hiltmann & Gerriets Nachfolg.
in **Farel.**

Gegen sichere Hypothek
werden zum 1. Mai cr.
Mk. 2000
anzuleihen gesucht. Näheres bei
Frau Wittwe **Schimmelpemning,**
Koonstraße.

Schöne rothe Butter
zum Braten und Backen, Pfd. 75 Pf.,
frische weiße Butter,
Pfund 1 Mark.
schönen ger. Speck,
fett und mager, Pfund 60 Pf.,
empfehle
D. Fimmen,
Schaar.

Zur Hausverwaltung
geeignete **Persönlichkeit** gesucht.
Offerten unter „Haus M.“ an die
Exped. d. Blattes.

Großer Hofhund,
1 Jahr alt, sehr wach und scharf,
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.
Logis
für 1 oder 2 anständige Leute.
Börsestraße 32a.

Gute geräucherte
Schinken
bei Abnahme von ganzen Schinken
à Pfund **65 Pfg.,** empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

Zu noch nie gekannten Preisen, für
die Hälfte des Werthes und
theilweise noch darunter empfehle
ich neu eingegangene
wunderschöne reinwollene
Kleiderstoffe
im reichen Sortiment.
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 3.

Ausverkauf
von reichlich 2000 Rollen **Tapeten,**
mehreren Tausend **Rouleaux,** einer
Partie **Anilinfarben, Goldleisten**
und **Bürstenwaaren** bis zur ganz-
lichen Räumung für jeden Preis.
P. Meyer,
Bismarckstraße Nr. 2.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) **gute neue**
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.,
vorzögl. gute Sorte M. 1,25,
prima Halbdaunen nur M.
1,60 und 2 M.,
reiner Flaum nur M. 2,50 u. 3.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 50% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett)
Unterbett und 2 Kissen) prima
Zulieferstoff auf's Beste gefüllt, ein-
schlägig 20, 25, 30 und 40 M.,
zweischlägig 30, 40, 45 u. 50 M.

Echt indigoblauer
Cheviot
in bewährt tragbarer Qualität
zu Knaben-Anzügen.
Sehr preiswürdig!
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 3.

Die vorzügliche Qualität des
Californisch. Portweines
hat mich veranlaßt, denselben zu
beziehen und empfehle ich allen
Freunden eines wirklich edlen und
garantirt naturreinen Weines, sich
durch einen Versuch von der hervor-
ragenden Beschaffenheit dieses Cali-
fornischen Gewächses zu überzeugen.
Ludw. Janssen,
Wilhelmshaven.

Cement.
Ich empfang ein Schiff mit **Cement**
aus den Alsen'schen Fabriken in Nyboe
und erlaube die Herren Empfänger höfl.
um Abnahme aus dem Schiff bis
Freitag Abend.
Richard Berg.

Oberhemden,
à Mark 3,50, 4,—,
4,50 und 5,— Mk.
unübertroffen in Halt-
barkeit u. tadellosem
Sitz. Einsätze fein
Leinen vierfach,
Seitenheile doppelt,
Hals- u. Handrösen
3fach Leinen.
Kragen und Manschetten
in den neuesten Facons,
Taschentücher, Nachthemden,
Chemisches, Trikotagen, Kravatten.
Probekostend liefern vorher.
Louis Possiel,
Koonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

Sommer-Weizen
und anderes Saatgetreide offeriren
Sachseld & Zieler,
Hildesheim.
Muster zu Diensten.

Am **Freitag, den 10. April, ist**
unser Geschäft nur
Morgens v. 9-11½ Uhr
geöffnet.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank,
Filiale **Wilhelmshaven.**

Männer-Turn-Verein „Jahn“,
Wilhelmshaven.
Zu dem am **Sonnabend, den 11. April cr.,** Abends
8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“ stattfindenden

Vereins-Vergnügen,
bestehend aus
turnerisch-humoristischen Aufführungen mit
nachfolgendem BALL,
beehren wir uns unsere Mitglieder zur regen Betheiligung hierdurch
ergebenst einzuladen.
Gäste können eingeführt werden und sind Karten für Nichtmit-
glieder beim Turnrath, sowie in der Turnhalle an den Turnabenden
in Empfang zu nehmen. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Turnrath.

Schiff „Nicolaus“
ist mit einer Ladung
prima englisch. Rußkohlen
hier angekommen, empfehle dieselben direkt vom Schiff frei vor's Haus
geliefert zu Mk. 42,— per Last. Gesf. Bestellungen nehme entgegen.
Wilh. Röhjen.

111 Rothe Kreuz-Lotterie
des Vaterländischen Frauen-
Vereins
unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Maj.
der Kaiserin.
Ziehung am 17. u. 18. April
im Rathhause in Cöslin.
3915 Gew. in W. v. M.
95000.
M. 20000, 10000, 5000, 3000,
2000 zc. zc.
Loose à 1 Mk.
Liste und Porto 30 Pfg.

Genehmigt für die ganze Monarchie.
16 gr. Stettiner Pferdellotterie.
und
10 Equi-
pagen,
darunter
2 vier-
spännige.
Ziehung 12. Mai 1891.
Hauptgew. 10 Equipagen, darunter 2
vierspännige und 150 hochedle Pferde,
wovon 10 Reitpferde gestallt und gezäumt.
Loose à 1 Mk.,
Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg.
extra, verendet das mit dem Betriebe betraute
Bankgeschäft.
10 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark.

Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme ich auch Coupons und Brief-
marken in Zahlung.
Hier zu haben bei **F. J. Schindler**
und bei **Hans Bode,** in Firma **Joh. Heinr. Schmersahl & Co.**

Preisgekrönt Köln 1890.
Den höchsten Caffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat
Glanz-Kaffee
von **Compes & Wallrabe**
Düsseldorf a/Rhein,
der feinste, erfrischendste u. gehaltreichste gebrannte Javakaffee, nur echt in Paketen
mit Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 u. 1,90 per Pfd.
à Pfund geröstet für 125 Tassen reinen Javakaffees.
Wo keine Deposits, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Für Wiederverkäufer günstigste Rabattbedingungen.
Unglaublich
aber wahr! Gegen Einsendung von **1 Mk. 50 Pfg.** in Briefmarken oder
Postanweisung versende ich nach jedem Ort franco: **1** Niederbuch mit **50** neuen
Liedern wie: „Mandolin-Walzer“, „Edelweiss“, „Kaiserweihen“, „Ach einmal
bleibt im Jahr der Mai“, „Angelwalzer“ etc. Außerdem **1** Buch **1000** faule
Witze, Scherze, Anekdoten, **1** Buch: Berliner Leben, die Geheimnisse von Berlin,
Berlin bei Tag und Nacht, wie es weint und lacht! **1** Buch neuer Polsterabends-
scherze, ferner **1** Buch schöner Stammbuchverse, **1** Buch mit vielen Zauberlun-
stücken, **1** Briefsteller. Außerdem noch **1** Couplet- und Niederbuch mit Noten,
1 Buch: die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen, **10** hochfeine Gra-
tulationskarten, sowie noch **1** Taschen-Automat, der anzeigt, wie viel jede Person
wiegt. Alles zusammen **1,50 Mk.** franco.
Reinhold Klinger, Buchhandlung,
Berlin NO. 18, Friedenstr. 50.

Erwarte in den nächsten Tagen
eine Ladung
1a. schottische Haushaltungskohlen.
Gesf. Bestellungen nehme schon jetzt gern entgegen.
H. Menken,
Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. Mai die z. B. vom Schorn-
steinfeger **Stoll** benutzte
Wohnung.
Latann.

Zu vermieten
eine Giebelwohnung an der Koonstraße
für eine einz. Person oder kl. Familie.
C. Meyerholz, Koonstr. 84a.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)
Donnerstag, 9. April 1891:
Minna von Barnhelm
oder:
Das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Freitag, 10. April 1891:
Opern-Abend.
Martha
oder: **Der Markt zu Richmond.**
Techniker-Verein,
Wilhelmshaven.

Abschiedsfeier
am **Freitag, den 10. ds. Mts.,**
Abends 8 Uhr,
im **Kaisersaal.**
Der Vorstand.

Männer-Turnverein
Vorwärts
zu **Belfort.**
Freitag, 10. April:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der
Schuhmacher.
Am **Montag, 13. April:**
General-Versammlung
im Lokale des Gastwirths **Hübner.**
Tages-Ordnung:
1. Die Abnahme der Rechnung des
Vorjahres,
2. Aenderung der Statuten,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Das Kegeln
in dieser Woche
findet nicht am
Sonnabend,
sond. am **Frei-**
tag, 10 d. M.,
statt.
Empfehle:

Faß- und Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Zettler,** Zeyer, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Pilsener Art** gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach bayerischer Art
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Zu verkaufen
6000 Pfd. **Gen. Z. Janssen, Sande.**
Vermählungs-Anzeige.
Hermann Wilborn
Caroline Wilborn, geb. Stikel,
Vermählt.
Almenhausen i. Thüringen,
April 1891.

Codes-Anzeige.
Gestern, den 8. April, Abends
11 Uhr, entschlief sanft und ruhig
nach langen, schweren Leiden, unser
lieber Sohn **Karl** im 11. Lebens-
jahre, welches wir hiermit allen
Verwandten und Bekannten tief-
beirührt zur Anzeige bringen.
A. Köhn u. Frau,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet den 13. d.
Mts. vom Trauerhause, Hinter-
straße 19, aus auf dem städtischen
Friedhofe statt.

Dankagung.
Allen Freunden und Bekannten,
welche u. fern lieben Sohn und Bruder
Johann Schmidt die letzte Ehre
erwiesen haben, insbesondere den Kol-
legen des Tischlervereins für ihre Theil-
nahme und Denkjungen, welche uns treu
zur Seite standen, sowie für die vielen
Kränze, ferner Herrn Pastor Holtermann
sagen wir unseren innigsten Dank.
Gottlieb Schmidt u. Frau
nebst Söhnen.